

Herborner Tageblatt.



Zeitung für Dillkreis und Westerwald. Amtsblatt der Stadt Herborn.

Erscheint an jedem Werktag.
Bezugspreis: Vierteljahr 2,40 M.
ohne Bringerlohn.

Druck und Verlag
J. M. Beck'sche Buchdruckerei
Otto Beck.

Inserate: Kleine Petitzelle 20 Pf.
Fernruf: Nr. 20.
Postcheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 17518.

Nr. 12.

Dienstag, den 15. Januar 1918.

75. Jahrgang.

Die Krise.

Richtigstellungen. — gestrigs Rede im Hauptausschuss verschoben.

Der „B.Z.“ wird aus Berlin, 14. Jan. gemeldet: Im Zusammenhang mit den zur Zeit in Berlin stattfindenden Besprechungen zwischen der Reichsleitung und der Obersten Heeresleitung sind, zum Teil wohl nicht unabsichtlich, eine Reihe von Gerüchten durch die Zeitungen veroreitet worden, die die bevorstehende Bewirrung noch vermehrt haben. Die Nachricht, daß der Staatssekretär v. Kühlmann aus Brest-Litowst nach Berlin gekommen sei, ist ebenso unrichtig wie die Meldung, daß Graf Bernstorff nach Berlin berufen worden sei.

Aus der Tatsache, daß Graf Hertling am Dienstag im Herrenhause das Wort ergreifen wird, geht hervor, daß er nicht frank sein kann, wie ein Berliner Morgenblatt von ihm behauptet hatte. Die von dem Reichskanzler beabsichtigte Rede zur auswärtigen Politik, die für Mittwoch vom Hauptausschuss des Reichstages vorgesehen war, wird sich voraussichtlich noch um einige Tage verzögern. Mit den umlaufenden Kriegsgesprächen hängt das aber nicht zusammen.

Erledigung der Berliner Beratungen.

Berlin, 15. Jan. (Ull) Der „Volks-Anzeiger“ schreibt: Die Berliner Konferenzen zwischen dem Reichskanzler und der Obersten Heeresleitung über die Kriegszielfragen können als erledigt betrachtet werden. Es ist ein Ausgleich geschaffen worden, bei dem die Oberste Heeresleitung, wie sie beabsichtigt hatte, lediglich die militärischen Interessen vertrat. Der Ausgleich schafft für die Verhandlungen im Osten klare Grundlagen und nach dem Westen freie Bahn, die wiederum ihre Grenzen in den Staatsobergrenzen des deutschen Reiches finden. — Wir hoffen, so fügt das Blatt dieser anscheinend halbdamlichen Meldung hinzu, daß der nunmehr geschaffene Ausgleich bald publiziert wird, damit das deutsche Volk endlich einmal erfährt, was eigentlich beabsichtigt wird. Es ist wohl möglich, daß der Reichskanzler in seiner nächsten Rede im Hauptausschuss eine entsprechende Erklärung abgeben wird. Für diesen Fall hoffen wir, daß er bald sprechen wird, denn jeder Tag ist ein Gewinn, um den das deutsche Volk früher von der Klarheit und Sicherheit seiner Geschäftsführung überzeugt wird.

Berlin, 15. Jan. (Ull) Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, sind gestern nicht nur eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums, sondern auch eine Besprechung im Reichskanzlerpalais statt, an der außer dem Grafen Hertling und einigen Vertretern der Reichsleitung auch Hindenburg und Ludendorff teilnahmen. Unterstaatssekretär von dem Busche hat im Verlaufe des Nachmittags den Verteilern einige Ausklärungen über den Gang der Verhandlungen in Brest-Litowst gegeben. Die Reichsleitung steht, wie das „Berliner Tageblatt“ feststellt, nach wie vor auf dem Standpunkt, den sie vorher in der Frage der Kriegsziele und bisher in den östlichen Fragen eingenommen hatte, und es wird versichert, daß der Reichskanzler an der Erklärung, die er im Hauptausschuss des Reichstages über diese Ostfragen abgegeben hat, festhalte. Es sind an Herrn von Kühlmann keine neuen Instruktionen gesandt worden. Die früheren Richtlinien behalten ihre Gültigkeit. Der Plan einer neuen Teilung Polens durch Abtrennung größerer Gebiete dürfte angesichts der Bedenken, die gegen ihn geltend gemacht werden könnten, nicht in einer Weise behandelt worden sein, die eine Versöhnung ausgeschlossen hätte. Einig scheinen die Oberste Heeresleitung und die Reichsleitung darüber zu sein, daß in Brest-Litowst russischen Verschleppungsversuchen mit Entschiedenheit entgegengestanden werden müsse. Die Reichsleitung will den Grundsatz des Selbstbestimmungsrechtes für die russischen Landvölker nach wie vor unverändert aufrecht erhalten. Die Ausführung des Selbstbestimmungsrechtes durch Wahlen usw. halten sie aber erst dann für möglich, wenn der Friede geschlossen und die Ordnung wieder völlig hergestellt sei.

Eine Erklärung der „Nordd. Allg. B.Z.“

Berlin, 14. Jan. Die „Nordd. Allg. B.Z.“ schreibt redaktionell unter der Überschrift „Tatsachen und Gerüchte“: Reichskanzler Graf von Hertling hielt in den letzten Tagen mehrfach dem Kaiser Vortrag und hatte zahlreiche Besprechungen. Eine vertraulich-same Aussprache fand zwischen dem Reichskanzler und den zur Zeit hier anwesenden Führern statt. Die Mitteilungen über einen für heute einberufenen Konrat sind unrichtig. Es liegen keine sachlichen

Differenzen vor, die eine Entscheidung im Konrat verlangten. Auch sonst gehen mancherlei unrichtige Nachrichten durch einzelne Blätter. So wird gemeldet, daß Staatssekretär von Kühlmann und Botschafter Graf von Bernstorff in Berlin eingetroffen seien. Beide Angaben sind falsch.

Vorträge und Empfänge beim Kaiser.

Berlin, 15. Jan. (Amtlich) Se. Majestät der Kaiser empfing gestern vormittag Se. R. H. den Kronprinzen, den Reichskanzler Grafen von Hertling und den Generalstabschef Hindenburg. Ferner hörte Se. Majestät den Generalstabschef des Generalstabschefs von Hindenburg und den Vortrag des Unterstaatssekretärs von dem Bussche.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, (Wolff-Büro, Amtlich)
15. Januar 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekämpfe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonischen Front.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Starke Angriffe, die der Italiener gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen am Monte Asolone und Monte Verpita führte, sind unter schweren Verlusten gescheitert.

Tagsüber in den Angriffsabschnitten anhaltende Feuerkämpfe dehnten sich zeitweilig nach Westen über die Brenta, nach Osten über die Piave aus. Auch längs der unteren Piave und in Verbindung mit italienischen Vorstößen im Piavedelta, war die Artillerie-Tätigkeit vielfach gesteigert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Krieg zur See.

Der deutsche U-Bootkrieg.

Berlin, 14. Jan. (Amtlich) Eines unserer U-Boote hat schneidiger Führung des Oberleutnants zur See, Luhs, leichtlin im Nermekanal 5 Dampfer und 3 Fischereifahrzeuge mit rund 21 000 Br. - Reg.-Ton. versenkt, eine Leistung, die um so nennenswerte ist, als die Erfolge von einem kleinen U-Boot und in einem Seengebiet erzielt wurden, in dem die feindliche Gegenwirkung besonders stark ist. Alle Dampfer mit Ausnahme eines, waren bewaffnet und tief beladen; es konnten namentlich festgestellt werden der englische bewaffnete Dampfer „Jolante“ (3081 Ton.), sowie der bewaffnete englische Tandampfer „Aroa“ (4839 Ton.), der in geschickt durchgeföhrtem Angriff aus einem stark gesicherten Tandampfergeleitzug herausgeschossen wurde. Die versenkten Tandampfer waren englischer Nationalität und führten die Namen „Gratitude“ (B. M. 25), „Varuna“ (B. M. 43) und (B. M. 201).

Der Chef des Admiralsstabes des Marine.

Vom Tage.

Wiederauftauchung der Verhandlungen in Brest-Litowst.

Berlin, 15. Jan. (Ull) Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, sind die Verhandlungen in Brest-Litowst gestern nachmittag wieder aufgenommen worden. Auch heute vormittag werde eine Sitzung der Delegierten stattfinden.

Fliegerangriffe auf Karlsruhe.

Karlsruhe, 14. Jan. (Amtlich) Bei einem heute Mittag auf Karlsruhe erfolgten Fliegerangriff wurden einige Bomben abgeworfen. Eine Person wurde ganz leicht verletzt. Militärischer Schaden ist nicht entstanden, sonstiger Sachschaden gering.

Die Verhaftung Caillaux.

Paris, 14. Jan. Die „Agence Havas“ meldet: Caillaux ist heute morgen verhaftet und unverzüglich in das Gefängnis für Kranke gebracht worden. — Die Verhaftung Caillaux wurde alsbald bekannt

und machte Eindruck. Das Publikum riß sich förmlich um die Abendblätter und besprach eifrig die Nachricht. Alle Abendblätter erscheinen mit großen Überschriften und stellen die Verhaftung seines Freundes Bolos in Aussicht. Ohne die Ursache der Verhaftung zu nennen, berichten die Blätter, daß ein Schließfach Caillaux in Florenz unter dem Namen Renomard in dem Finanzinstitut der Banca Italiana di sconto aufgefunden worden sei. Nach dem „Intransigeant“ hätte dieses Schließfach Wertpapiere in beträchtlicher Höhe und Papiere enthalten, deren Bedeutung unbekanntbar sei. Das Blatt fügt hinzu: Es ist ein Schriftstück in die Hände der Militärgerichtsbarkeit gelangt, dessen Bedeutung und Wichtigkeit nicht gesäumt, Caillaux länger auf freiem Fuße zu lassen.

Englands Schiffsschäden, ein Drittel seiner Kriegsausgaben.

Haag, 15. Jan. (Ull) Aus London wird gemeldet: Die „Shipping Gazette“ schreibt: In der letzten Zeit haben wir eine Woche gehabt, wo unsere Schiffsschäden durchschnittlich 20 000 Tonnen täglich überstiegen, was also hinsichtlich des Wertes der vernichteten Schiffe einen Verlust von rund 500 000 Pfund darstellt. Die Verluste hinsichtlich der Ladung sind bedeutend größer, besonders im Hinblick auf den bis auf äußerste ausgenutzten Laderraum der Schiffe. Wir müssen also sagen, daß die Verluste an Handels Schiffen ein Drittel unserer Kriegsausgaben erreichen.

Lloyd George hofft auf Verständigung.

Bern, 15. Jan. (Ull) Ein Londen Telegramm des „New York Herald“ meldet, gestützt auf Mitteilungen aus höchsten Kreisen, daß Lloyd George von Deutschland die Annahme eines Kompromisses in der elsässisch-lothringischen Frage erwartet.

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 15. Januar 1918.

* Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt der Musketier Fritz Schumann aus Burg.

* Aus russischer Gefangenshaft ist eine Postkarte von H. Dechert aus Herborn hier eingetroffen, die in origineller Weise geschrieben, die russische Zensur passiert hat und uns in kurzen Worten ein Bild von der traurigen Lage, wenigstens eines Teiles unserer in russischer Gefangenheit geratenen Heldgrauen gibt. Die Karte, welche uns im Original vorliegt, ist aus Borovitschi vom 10. Okt. 1917 datiert und lautet: „Liebe Mutter! Bin noch am Leben. Es ist sehr schlecht. Wenig Brot haben wir zu essen. Es ist schlimmer wie im Buchthaus. Unserer Käze gehts besser wie uns. Man behandelt uns wie Schweine. Keine Schuhe, keine Wäsche. Wir arbeiten wie Hunde umsonst“. Hoffentlich geht es unseren Gefangenen inzwischen besser.

* (Keine Bezugshinweise für Eisenbahnen.) Immer wieder taucht in der Deffentlichkeit das Gerücht auf, daß die Eisenbahnverwaltung sich mit dem Gedanken tragen soll, eine Bezugshinweis für Fahrten im Fernverkehr einzuführen. Es wird auf Anfrage an maßgebender Stelle mitgeteilt, daß nach wie vor an eine derartige Maßnahme nicht zu denken ist, da ihre Durchführbarkeit so gut wie ausgeschlossen erscheint. Die Eisenbahnverwaltung weist immer wieder aufs darauf hin, daß jedes unnötige Steuern in der jetzigen Kriegszeit eine Schädigung unserer Kriegswirtschaft bedeutet.

Gießen. Das Stadttheater veranstaltet in dieser Woche Kohlenersparnis halber keine Vorstellungen.

Marburg. Unter den Studierenden der hiesigen Universität geht ein Schreiben um, in dem gegen die Verleihung der Würde des Ehrendoktors für ungeliebte Leistungen Einspruch erhoben wird. Es lautet: „Wir Angehörige der Universität Marburg protestieren dagegen, daß es an deutschen Hochschulen möglich ist, sich die gelehrte Würde eines „Dr. h. c.“ durch geldliche Leistungen erwerben zu können. Wir bedauern, daß eine hohe juristische Fakultät der Hochschule zu Heidelberg Herrn Kommerzienrat Ritter und Herrn Geheimen Kommerzienrat Kosse die „Dr. juris utriusque h. c.“ für Schenkungen verliehen hat. Wir fragen: Ist es nicht möglich, solche an sich dankenswerte Taten, die aber mittelbar gelehrter Arbeit dienen, auf andere Art herzuheben? Wir fragen: Ist es nicht durch einen organisatorischen Mangel der Hochschule bedingt, daß sie sich durch gelegentliche Schenkungen aus ihrem Bildungsziel sich ergebende prinzipielle Forderungen erfüllen lassen muß? Soziale Wohlthätigkeit löst nicht die soziale Frage. Schenkungen machen nicht aus

Hochschulen einen lebendigen, geistbestimmenden Organismus einer gelehrten Bildungsanstalt!"

Siegen i. W. Auf Einladung des Regierungspräsidenten von Arnsberg sind etwa 200 Personen aus allen ländlichen Bezirken Preußens zu einer einwöchentlichen Besichtigungsreise durch die südwestfälische Rüstungsindustrie im Siegener Land eingetroffen. Damit die Teilnehmer einen wirklichen Einblick in die Verhältnisse gewinnen, müssen sie die Vergleiche auf ihrem Wege nach dem weitesten Schacht begleiten, sich hier während der Schicht mit betätigen, an der Verstärkung in den Kriegsschiffen teilnehmen und sich auch stundenlang unter der Arbeiterschaft vor den Schmelzöfen und in den sonstigen Fabrikshallen der Rüstungsindustrie aufzuhalten. Daneben werden den Besuchern Vorträge gehalten. Auf diese Weise soll der drohenden Entfernung zwischen Stadt und Land entgegengewirkt werden.

Welschnudorf. Die Wildschweine treten hier sehr zahlreich auf. Von den Forstbeamten und Jägern wird denselben eifrig nachgestellt. Bei der am 8. d. Mts. im hiesigen Gemeindewald abgehaltenen Jagd wurden drei Stiere, zwei starke Bären und ein geringer Steller zur Strecke gebracht.

Frankfurt a. M. Eine außerordentlich starke Besuchte Versammlung von Vertretern der hiesigen Innungen, des Handwerkerbundes und des Innungsausschusses beschäftigte sich in langstündigen Beratungen mit den Einwirkungen des Krieges auf das Handwerk. Den Verhandlungen wohnten auch Regierungspräsident Dr. von Meijer, Regierungsrat Ulrich, zahlreiche Stadträte, Mitglieder des Kriegswirtschaftsamtes und anderer Körperschaften bei. In den mancherlei Vorträgen über die Kriegseinwirkungen wurden besonders die Lehrlingsfrage, die Reform des Verdienstwesens, die Maßnahmen für die Demobilisierung, der Übergang in die Friedenswirtschaft und die Sparmetall-Ausgabe und die Stoffentfrage eingehend und vielfach sehr kritisch behandelt. Regierungspräsident Dr. von Meijer sicherte dem Handwerk, das besonders durch den Krieg gelitten habe, die besondere Unterstützung der Regierung zu. Der Versammlungsleiter teilte mit, daß das Frankfurter Handwerk infolge seines engen Zusammenschlusses bei der Erlangung von Heeresaufträgen ausgezeichnete Erfolge erzielt habe.

Offenbach a. M. Die Stadtverwaltung hat mit den Offenbacher Gas- und Kraft-Großabnehmern eine sogenannte Preislausel vereinbart, die bis ein Jahr nach erfolgtem Friedensschluß in Kraft bleiben soll. Nach der Vereinbarung über diese Preislausel steht einer Vertretung dieser Groß-Abnehmer das Recht zu, in die Bücher des Gas- und Elektrizitätswerks Einstieg zu nehmen, die Herstellungskosten zu prüfen und hiernach den Preis für den Strom usw. gemeinsam mit der Stadt festzustellen.

Höchstädt a. M. In der Wohnung der Witwe Siebert, Königsteinerstraße 93, wurde vor einigen Tagen ein ausgesuchter Diebstahl ausgeführt. Bei der Witwe erschienen eine Frau Espenschied und deren Mutter aus Unterriederbach, auf Besuch. Während einer der Frauen die Witwe in der Küche lange mit einer interessanten Geschichte fesselte, räumte die andere, indessen den Wäschezank vollständig aus, packte den reichen Inhalt in einen Sac und gab diesen ihrer auf dem Vorplatz wartenden Sohn, dem 24-jährigen Lederarbeiter Leonhard Monch, der damit verschwand. Später verließen dann die Frauen, als ob nichts geschehen sei, das Haus. Auf sie fiel auch, da sie ohne jedes Paket fortgegangen waren, zunächst kein Verdacht. Die Polizei, von dem merkwürdigen Diebstahl in Kenntnis gesetzt, verhaftete am Sonntag trotzdem die Frauen und den jungen Mann, die schließlich nach hartnäckigem Strauben ein Geständnis ablegten. Die Diebinnen hatten die Wäsche bereits in Griesheim und hier untergebracht, wo sie noch vollständig vorgefunden wurde.

Mainz. Statt einer Kiste bestellter Zigarren erhielt ein hiesiges Zigarrengeschäft von einer auswärtigen Fabrik eine Kiste mit Backsteinen. Auch eine zweite Sendung, die als Ertrag dienen sollte, barg Backstein. Wo sich die Zigarren in Steine umwandeln, ist noch ein Rätsel.

Rüdesheim. Zur planmäßigen Bekämpfung der im Rheingau wieder überhandnehmenden Wildschweinplage stellen die Militärbehörden nunmehr den einzelnen Gemeinden ständige Militärcommandos über und im Wildschweinsang erfahrener Jäger zur Verfügung. Die Gestellung und Unterkunft dieser Kommandos geschieht vorerst auf Staatskosten.

Köln. In den letzten Nächten sind hier wieder schwere Einbruchdiebstähle verübt worden. Aus einem Geschäft wurden Kleiderstoffe im Gesamtwert von 40 000 Mark, aus einem anderen Seidenstoffe, Wäsche, Pelze usw. im Wert von 16 000 Mark gestohlen.

Vom Rhein. Die Weinpreise sind im Sinten begriffen, besonders die Rotweine weisen einen Preisturzgang auf. Wie verlautet, sind alle Militärlieferungen auf Wein gefündigt worden. Demgemäß werden die Weißweine auch im Preise zurückgehen, hoffentlich zum Schaden aller Preistreiber.

Umrechnungsverhältnis von Getreide und Mais. Zur Ausführung der Verordnung über die Maiskontingente der Bierbrauereien und den Malzhandel vom 20. November 1917 sind Anordnungen der Reichsgetreidestelle vom 13. Dezember 1917 ergangen. Das Umrechnungsverhältnis von Gerste und Weizen zu Mais ist dadurch, wie in den beiden vergangenen Wirtschaftsjahren, auf 100 Teile Getreide (Gerste oder Weizen) — 75 Teile Mais festgesetzt worden. Die von der Reichsgetreidestelle außerdem angeordnete Bestandsaufnahme der am 31. Dezember 1917 bei den Brauereien vorhanden gewesenen Vorräte an Mais und Getreide soll ein Bild über die gesamten Mais- und Getreidebestände der Brauindustrie geben und zur Überwachung der Brauereien dienen.

Übung eines Marineoffiziers. Eine ganz besondere Übung ist dem Führer einer Wasserflugzeugstaffel Friedrich Christmann, der kürzlich mit dem Orden Pour le Mérite ausgezeichnet wurde, von seinem Heimatort Wulff auf der Insel Föhr zutreffend geworden. Die Stadtvertretung hatte eine "Ehrenurkunde" überreicht, zu der Christmann und seine Angehörigen geladen waren. Bürgermeister Bergmann hielt im geschmückten Vertragsaal eine Ansprache an den Flieger. Die Stadtvertretung beschloß sodann einstimmig, Christmann das Ehrenbürgerecht der Stadt Wulff zu verleihen.

Fortschritte der drahtlosen Telefone. Dr. Alexander Graham Bell hat in einer im Brantford (Ontario) gehaltenen Rede mitgeteilt, daß Verhandlungen zwischen Washington und Paris mit Hilfe von Telefonen, die an drahtlose Telegraphenapparate angeschlossen waren, geführt werden sind, so daß es demnächst möglich sein dürfte, drahtlose Ferngespräche mit der ganzen Welt zu führen.

Der Staatsanwalt und die Höchstpreisüberschreitungen der Kommunen. Gegen den Oberbürgermeister und einem Stadtrat von Neukölln hat jetzt der Staatsanwalt ein Ermittlungsverfahren wegen Höchstpreisüberschreitungen eingeleitet. Es heißt, daß das Kriegswucheramt gegen alle Kommunen und Großbetriebe, die sich ähnliche Verkäufe zu Schulden kommen ließen, eingeschritten gedenkt.

Holländische Hilfe bei einem Dampferzusammenstoß. Wie aus Emden berichtet wird, gerieten bei starkem Schneetreiben in der Mündung zweier Flüsse auf Grund. Bei der Rettung der Schiffsmannschaften beteiligte sich neben den Belegerungen unterer Kriegsschiffe und Rettungsboote in bevorzugter Weise die Besatzung des holländischen Motorrettungsbootes von Rotterdam, das funktelegraphisch vom Sprecherkommandanten von Borkum, das Hilfe gerufen worden war. Der Kommandant von Borkum hat dem Kommandanten von Rottemeroog für die erfolgreiche Hilfeleitung telegraphisch seinen Dank ausgedrückt.

Ein Regierungsrat als Dieb. Der Direktor am Oberfinanzamt für den Regierungsbereich Minden i. W., Regierungsrat Dr. Brenkle, ist vor einigen Tagen wegen Diebstahls in Braunschweig verhaftet worden. Er wurde in einem Juweliergeschäft dabei ertappt, wie er einen kostbaren Brillenring verschwinden lassen wollte. Dr. B. führte ein flottes Junggesellenleben. Wie jetzt bekannt wird, sind gegen ihn noch Untersuchungen wegen anderer Vergehen im Gange. So wird er u. a. beschuldigt, in einem D-Bogen einem Mitreisenden Geld aus dem Koffer entwendet und bei der in amtlicher Eigenschaft vorgenommenen Revision einer Sparkasse Wertpapiere sich angegeltzt zu haben.

Die Beleuchtung mit dem Kerosin ist monatlich aus Mangel an Petroleum in den meisten kleinen Orten des Almings wieder zurückgekehrt. Der "Kienpolder" ist wieder zu Ehren gekommen, jene Kiste in der Wand neben dem Kamins, auf deren Boden das kleine Feuer aus schmalen Schnitten, besonders horizontale trockenen Kiemenden brennt und kein leichtflüssiges, weißliches Licht in den dunklen Abendstunden über den Raum verbreitet.

Englische Internierungslager. Ein finnischer Seemann, der während des Jahres 1917 in England als angeblicher Deutscher gefangen lag, berichtet in einem Blatte seiner Heimat über seine Gefangenschaft. Von seiner Internierung in dem alten Schloss in Edinburgh schreibt er, der Tagl. Rundschau zufolge, nachstehendes: "Hier begann die eigentliche Leidenszeit. Hungernd wurde ich unter Sursum von den rohen Soldaten gezwungen, Kohlen zu tragen, obwohl ich manchmal nahe daran war, unter der Last zusammenzubrechen." Günstige Eindrücke hatte der Finnländer von seinem Zusammenleben mit 6000 deutschen Soldaten in einem schottischen Gefangenensegler: "Diese waren in jeder Weise sehr freundlich und entgegenkommend mir gegenüber, so daß die beiden Monate, in denen ich mich dort befand, keineswegs unangenehm waren." Von einem Außenhalt als Zwischenfang auf der Isle of Man schreibt er: "Die Kost, die wir erhalten, war schrecklich und so knapp bemessen, daß man gerade noch leben konnte. Morgenfrüchten und einzelne Todesfälle waren an der Tagesordnung. Einmal wöchentlich gab es einen Hering oder 84 Gramm Konservefleisch. Der Hunger war oft unerträglich, einige wurden infolgedessen wahnhaftig, und ich kenne einen Fall, wo ein Deutscher Selbstmord beging." Besser waren die Erfahrungen des Finnlanders im "Friendly Allans Camp" in der Nähe von London, wo sich nur Schleswig-Holsteiner, Elbäster und Boote befinden: "Dort waren die Zustände bedeckt besser und auch die Essensportionen größer."

Die Gestaltung der Pelzpreise. Die Herren Pelzhändler sind in großer, von Tag zu Tag wachsender Aufregung. Sie wollen es immer noch nicht wahr haben, daß die Pelzpreise im Sinten begriffen sind, und möchten die von Ihnen eingeführten Kriegswucherpreise offensichtlich für die Dauer auf der bisherigen Höhe erhalten. Denn um Wucherpreise und um nichts anderes handelt es sich, wenn für Pelzwert, das zum großen Teil noch in Friedenszeiten eingelöst wurde, jetzt das Fünf-, Sechs- oder gar Mehrfache des Friedenspreises gefordert wird. Daß der Pelzwucher ein glänzendes Geschäft geworden ist, wird schon dadurch bewiesen, daß Leute, die in ihrem normalen Leben nicht mit Pelzen gehandelt haben, mittlerweile Kriege und Krieg der angeblichen Warenträger große Pelzwarengeschäfte eröffneten und dabei anscheinend sehr auf ihre Rechnung gekommen sind. Es wäre hohe Zeit, daß man diesen Herrschäften einmal ein bisschen auf die Finger oder in die Bücher säße.

Die japanischen Kriegsgewinner. Warum sollten nur Europa und Amerika ihre Kriegsgewinner haben und warum beispielswise nicht auch Japan, das ja seit einigen Jahrzehnten alles mitmacht, was zur "Kultur" gehört? In Japan heißen die Leute, die während des Krieges zahllose Schädel geschnitten und ihr eigenes Schädel ins Trockene gebracht haben, "Tatikin", was etwas einer Überzeugung unserer neuen Freiheit gleichkommt. Die "Nippon Yulen Tatikin", die bedeutendste der japanischen Dampfschiffsbaureedereien, verteilt dieses Jahr eine Dividende von nicht weniger als fast 70 %. Das ist nur ein Beispiel aus vielen. Bei einer großen Anzahl von Schiffsfahrtsgesellschaften, bei zahlreichen Industriebetrieben und Handelsunternehmungen sind die Dividenden und Gewinne riesig groß. Aber dies ist es der bequemste und günstigste Krieg, den Japan je erlebt hat! Das Reich werden eines ansehnlichen Teiles des Volkes, ohne daß dieses Volk etwas von dem Elend des Krieges selbst zu spüren bekommt, scheint ganz besonders gesundliche Ereignisse von Kriegsgewinnern geschaffen zu haben. Man kann aus den Äußerungen japanischer Politiker schließen, daß der Übermut der "Tatikin" alle Grenzen des Unzulänglichen überschreiten beginnt.

Eine neue Öl- und Stickstoffquelle ist, wie man der Tagl. Rundschau berichtet, durch ein neues Verfahren des Berliner Chemikers Robert Kern eröffnet worden. Es können durch dieses Verfahren die umfangreichen Saponellager auf Öl- und Stickstoffgewinnung ausgewertet werden. Das Saponel findet sich an sieben Stellen im Deutschen Reich in gewaltigen Mengen vor. Es ist aus kleinen, ölbildigen Lebewesen, die ihr Dasein im Wasser führen, entstanden. Diese Lebewesen waren auch die Ursprungsstoffe, die an der Entwicklung des Erdöls, das im Laufe von Jahrtausenden aus ihnen entstanden ist, beteiligt waren. Durch das erwähnte Verfahren können nun aus dem Saponel die blumigen Stoffe gewonnen werden und sind dann weiter auf Montanwachs, Schmier- und Leichtöl zu verarbeiten. Bei dieser Fabrikation werden außerdem noch erhebliche Ammoniummengen erzeugt. Ferner kann das Saponel mittels einer recht einfachen Vorrichtung auf Seife, Balsam, Schmiermittel, Wagenschmier- und Waschmittel umgearbeitet werden. Alle diese Erzeugnisse sind durchaus marktfähig und entsprechen in hohem Grade den an sie gestellten Anforderungen. Eine größere Gesellschaft ist im Aufbau begriffen, die die verschiedenen Saponellager Deutschlands nach dem technischen Verfahren auswerten will.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Bed.

Anzeigen.

Taakartoffeln bet.

Landwirte, die für die bevorstehende Aussaat noch auf Vorräte von Taakartoffeln Anspruch erheben, werden erlaubt, in Frage kommende Mengen, unter Angabe gewünschter Sorten, bis zum 28. Januar auf Zimmer Nr. 6 des Rathauses anzugeben.

Spätere Anmeldungen können, darauf wird hiermit besonders aufmerksam gemacht, nicht mehr berücksichtigt werden. Bestellte Mengen, auch wenn eine Lieferung in der gewünschten Sorte nicht möglich war, müssen bestimmt abgenommen werden.

Hühnerfutter.

Eine Partie Hühnerfutter ist angekommen und kann an Bereitige abgegeben werden.

Buttermittelsäcke.

Es wird hierdurch wiederholt die Abgabe der leeren Buttermittelsäcke (Kleinhülln., Schnigl, Melasse Haferhaufen u. s. f.) in Erinnerung gebracht. Eine Einbehaltung derselben wird für jeden Rückständigen Sack mit einer Conventionalstrafe von Mk. 5 geahndet.

Zahlung für das an die Firma Hattenbach u. Comp., hier, abgegebene Getreide kann jetzt auf Zimmer Nr. 6 in Empfang genommen werden.

Herborn, den 5. Januar 1918.

Der Wirtschaftsausschuß.

Mückert.

Empfehlung für Konfirmanden

schwarze und farbige

Kleiderstoffe

in schöner Auswahl.

Ludwig Stern, Giessen

Bahnhofstrasse 2.

Hilfsdienstmeldestelle Herborn
und
Städtischer Arbeitsnachweis

Kaiserstraße 28

ermittelt männliche und weibliche Arbeitsträger aller Art

Dienststunden: 8—12 Uhr norm

3—7 Uhr nachm

Tägliches

Dienstmädchen

welches schon in Stellung möglichst sofort gefunden.

Grit Groß Witt.

Montabaur

Gute Fahrtkühl

mit Kalb

Westervölüber steht zum Verkauf bei Wild Beder Roth (Hütte.)

Cinster

Kauf in volkswirtschaftl.

Interesse 2—4-Jahr Aufwuchs

Schläge 1912—15). Preis per

10 000 kg Mk. 400 frei Waggon.

Die Schädel müssen einmal sehr gebunden und möglichst untauschen sein. Sofortige Rasse

Alb Knipp,

Griffenbach b. Deuz i. W.

Junges kräftiges

Mädchen

zum 1. oder 15. Februar geplant

Wehgerei Stolz.

Waltbach bei Burbach

Selbst. Mädchen

mit guten Begruiffen für meinen

Haushalt geplant. Hilfe vorhanden.

Herr E. Neuß,

Limburg. Bahnhofstrasse

hausmädchen,

kräftig, fleißig und sonder im

guten Haushalt, 2 Personen

sofort geplant.

W. Beninghofen,

Weißkirchen (Taunus)

bei Frankfurt a. M.

kräftig

Drogerie A. Doelck.